

DIE STADT HAT PLÄNE FÜR EIN FLÄCHENDECKENDES WLAN – UND EINER HAT ETWAS DAGEGEN

## WAS PFORZHEIM KANN....



Was für ein Blick: Fast der ganze Stuttgarter Kessel ist zu sehen. Peter Hensinger steht auf seinem Balkon im Stuttgarter Wesen und schiebt eine der Glasscheiben zur Seite, die er und seine Frau dort vor ein paar Jahren angebracht haben. In der Hand hält er ein Gerät zur Messung von Mikrowellen. „Früher war das unser Lieblingsplatz“, sagt er, dann geht der Krach los. Das Gerät rauscht und knackt und piepst.

Es ist auf den Mobilfunkmast gerichtet, der auf dem Nachbarhaus steht. Vielleicht 20 Meter liegen zwischen Hensingers Balkon und dem Strahlenmast. Die Zahlen auf dem Display haben mindestens drei Nullen. Ein Normalwert, erklärt er, läge bei nur einer Ziffer vor dem Komma.

Auf dem Balkon ist das Ehepaar nicht mehr so oft, keiner von beiden hat ein Handy. WLAN haben sie nicht in ihrer Wohnung. Peter Hensinger ist Verbraucherschützer und Initiator der Bürgerinitiative „Mobilfunk Stuttgart-West“. Seit 2006, seit der Mobilfunkmast auf dem Nachbarhaus steht, engagiert er sich gegen die hohen Strahlenwerte. Nun ist im Gespräch, ob in der Stuttgarter Innenstadt flächendeckendes WLAN installiert werden soll. Auch das ist ein wichtiges Thema für die Bürgerinitiative.

Die Planungen dazu sind noch im Anfangsstadium, die Wirtschaftsförderung der Stadt untersucht derzeit noch die Möglichkeiten.

Die Vorteile liegen dabei auf der Hand: Überall ein kostenloser Internetzugang – das macht Laptop- und Smartphone-Usern Freude.

Außerdem müssten die Stuttgarter dann nicht länger ertragen, dass Pforzheim uns etwas voraus hat: Die Goldstadt bietet seit Herbst 2013 als erste deutsche Stadt freies High-Speed-WLAN in der Innenstadt an.

Bettina Fuchs von der City Initiative Stuttgart hält WLAN in der Stadt prinzipiell „für ein geeignetes Instrument zur Aufwertung der Stadt.“ Gerade für Studenten, Touristen und Geschäftsreisende, die sich nicht auf das Hotel beschränken müssten, um WLAN zu haben. „Natürlich aber

muss eine Nutzen-Lasten-Rechnung in einem vernünftigen Verhältnis stehen“, meint die Citymanagerin. Bisher also sind die Pläne noch unkonkret.

Peter Hensinger engagiert sich dennoch bereits gegen das WLAN. „Aus mehreren Gründen“, sagt der Verbraucherschützer: Ein wichtiger Punkt sind etwa gesundheitliche Bedenken. „Schon 2007 verglich die Europäische Umweltagentur WLAN mit Asbest. In diesem Jahr stufte sie die Strahlungsart als Risikotechnologie ein.“

Die Bürgerinitiative sieht den eigentlichen Grund für den Vorschlag von WLAN in der Stadt darin, dass die Datenkapazitäten der

Mobilfunkmasten nicht für flächendeckenden Mobilfunk ausreichen. „LTE, UMTS und GSM, das wird alles über Mobilfunkmasten geregelt.“ Das mobile Internet also. Bis ins Jahr 2020, sagt Hensinger, würden sich die Datenraten vertausendfachen. Trotzdem versteht er alle Handynutzer gut. „Es ist einfach praktisch. Im Nachhinein will kaum jemand darauf verzichten.“

Ein weiterer wichtiger Grund gegen WLAN in Geschäften, städtischen Gebäuden und dem ÖPNV sei der Schutz der Bürger vor Spiona-

ge. „Stellen Sie sich vor, alles was Sie kaufen, wird online gespeichert. Ihre Wege, ihr Verhalten.“

### WIE UNGESUND IST W-LAN WIRKLICH?

Auch mit OB Fritz Kuhn hat er schon gesprochen – und ihm Alternativen mit geringerer Strahlung oder VLC, Visual Light Communication, erklärt. „Dabei funktioniert die Datenübertragung per LED-Lampen.“ Doch die Mobilfunklobby ist stark. „Die wollen halt ihre Geräte verkaufen, und WLAN ist für Mobilfunkbetreiber lizenzfrei.“

Wie realistisch Hensinger sein Bestreben sieht, auf eine andere Technologie als WLAN auszuweichen? „Dafür muss die Politik sich von der Lobby lösen.“ Ob er sich dann ein Handy kaufen würde? „Eher nicht“, meint er, „ich komme auch ohne zurecht.“

David Skrinjar